

ist, die beiden Menschen hier zu halten oder doch in honoriger und offener entgegenkommender Weise zu überreden, ihr Werk würdig fortleben zu lassen, das bleibt wieder eine Einbusse des geringen künstlerischen Rufs, den diese Stadt in der Welt noch hat. „Für ewige Zeiten!“ bucht der Chronist noch weinend hinzu, denkt an die Düsseldorfer Sünden gegen Schumann, Brahms, Behrens, Buhts und anderer Löwen, liest die Sitzungsberichte der hiesigen Stadtverordnetenversammlungen und begreift, dass die Dumont vor dem blossen Betreten des hiesigen Rathauses erbebt, wie nach Brehm's Tierleben ein wohl gewachsenes Pferd vor Kamelen erzittern soll.

Herbert Eulenberg

## DAS SCHWEDISCHE BALLETT \*



Herr Rolf de Maré besitzt eine interessante Sammlung von Gemälden, die dem modernen Kunstfreund nahestehen. Von alten Meistern zumal den Greco; von neueren Daumier, Courbet, Claude, Monet, Renoir, Seurat; von der gegenwärtigen Generation Picasso und die Kubisten. Er besitzt diese Sammlung nicht wie so mancher reiche Mann, der die Kunst zu den Attributen seines Luxus, seines Ansehens, seines Snobismus rechnet, sondern als produktiver Liebhaber und begründet damit eine neue Spezies von Sammlern, die nicht banal ist. Die Liebe zur bildenden Kunst hat ihn zum Theater getrieben. Seinem Scharfsinn entging nicht die Fülle von dekorativen Momenten, die in der modernen Kunst stecken und hier zuweilen zu viel Platz einnehmen. Der Kubismus, dessen Einseitigkeit im Bilde Uebereinkünfte zerstört, ohne die wir uns keine Entwicklung vorstellen können, gibt der erschöpften Tradition der Kulisse neues Blut. Wie die Russen hat de Maré der modernen dekorativen Strömung unserer Malerei ein Ventil geöffnet

August Macke † und fand schon mit seinen Mitarbeitern, unter denen Jean Börlin in erster Reihe steht, Bühnenbilder nach Bonnard, Léger und anderen Franzosen geschaffen, die weit über das Experimentelle, das solchen Versuchen Anfangs immer anhaften wird, hinausgehen. Der kühnste Versuch scheint mir die mimische Scene nach Bildern Grecos. Ich gestehe, mit einem leisen Schauer in diese Vorstellung gegangen zu sein und war überrascht, mit welchem Geschmack und Takt die Gefahren dieser Materialisierung umgangen wurden. Es steht zu hoffen, dass der mit grosser Generosität unternommene Versuch eines künstlerisch gesinnten Liebhabers die Verbreitung und Vertiefung findet, deren er, um der Kunst und dem Laien dauernd förderlich zu werden, bedarf.

Julius Meier-Graefe

\* Das schwedische Ballett hat nach einem kurzen Triumpfzug durch Köln, Düsseldorf, Hamburg zum ersten Male in Stockholm getanzt und ungeheuren Erfolg erzielt.